

Zwischen Schalk und weisser Kreide

OBWALDEN Von Patres, Prügelstrafen und polierten Schuhen: Das Kollegi Sarnen hat eine lange Geschichte hinter sich. Ein Buch und eine Ausstellung erzählen davon.

ADRIAN VENETZ
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

«In Sarnen haben wir eine wunderbare Jugendzeit erlebt, in Sarnen sind wir in einer Atmosphäre bescheidener, aber echter, tiefer Menschlichkeit reif geworden.» Mit diesen Worten erinnert sich alt Bundesrat Flavio Cotti an seine Zeit am Kollegi Sarnen. Von 1955 bis 1959 lebte er im Internat. Gerne berichten ehemalige Kollegianer von den berühmten alten Zeiten – vom frühen Aufstehen und der Messe, vom Schlittschuhlaufen auf dem Sarnersee, von Patres, die ihnen die Ohren lang gezogen haben, weil jugendlicher Übermut auf schwarze Kutten prallte.

Stimmen und Anekdoten

Und gerne hört man ihnen zu. Genau dies hat den Gymilehrer Martin Steiner (35) veranlasst, ein Projekt in Angriff zu nehmen, um die lange, lebendige Geschichte des Kollegi Sarnen zu erzählen. Entstanden sind daraus nun ein faszinierendes Buch und eine Ausstellung. «Zwischen 2009 und 2011 habe ich mich auf die Spuren des Kollegi Sarnen und der ehemaligen Schüler begeben, um ihre Stimmen, Anekdoten und Schulerfahrungen einzufangen», erzählt Martin Steiner.

«Zudem sammelte ich Fotografien aus privaten Sammlungen, aus Alben ehemaliger Schüler und aus Archiven.» Zeitgleich verfasste der Gymilehrer Thomas Peter den Textteil des Buchs. Er stützte sich dabei vor allem auf alte Jahresberichte.

Bilder voller Leben

Ein «Blick in die Archive» – für aussenstehende Betrachter verheisst das oft nichts Gutes, sondern gähnende Langeweile. Doch Martin Steiner und Thomas Peter verstehen es glänzend, die Gefahr der historischen Verstaubtheit zu umschiffen. Die Texte wirken voller Leben, die Bilder voller Farbe, obwohl sie in Schwarz-Weiss gehalten sind.

Um die Sinne ganz zu verwöhnen, liegt dem Buch eine CD bei, auf der ehemalige Kollegianer erzählen. Ihre Jahrgänge reichen von 1921 bis 1990 –

Da gibts was zum Staunen: Kollegi-Schüler im Schlafsaal. Der Zweite von rechts ist alt Regierungsrat Josef Nigg.

Bilder PD

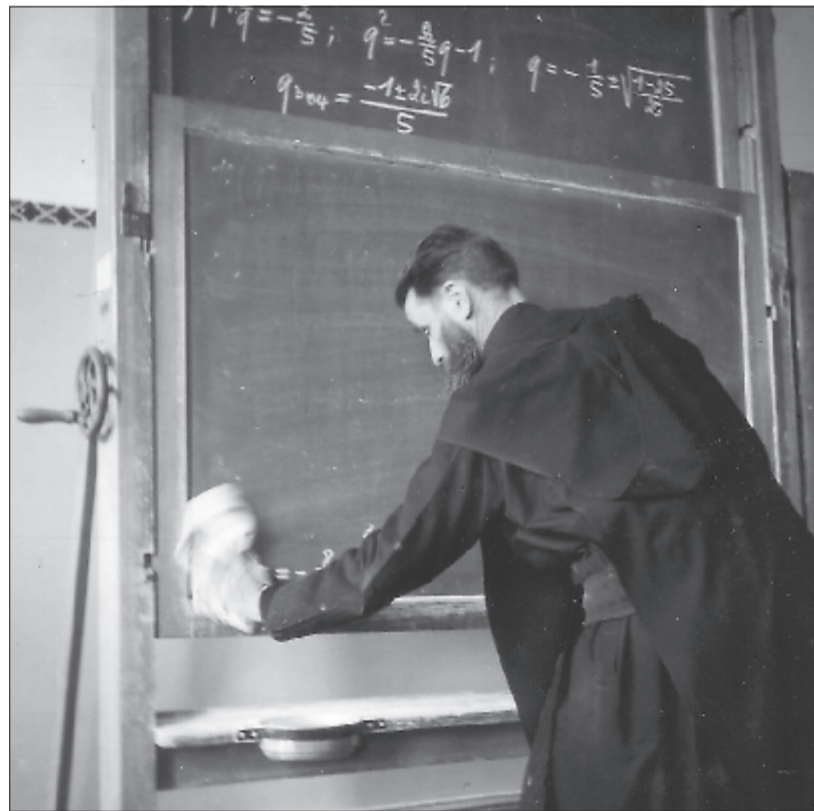


Buch erscheint mit der Ausstellung

TERMINE ve. Das Buch erscheint Ende August, zeitgleich mit der ersten Ausstellungsreihe in Sarnen. Vorbestellungen sind bereits jetzt via Internet möglich (siehe Hinweis). Die Ton- und Bilderausstellung ist vom 27. August bis 24. September im Alten Gymnasium in Sarnen zu sehen. Öffnungszeiten: Freitag, 18 bis 21 Uhr, Samstag, 13 bis 16 Uhr, Sonntag, 13 bis 16 Uhr, Mittwoch, 18 bis 21 Uhr. Vom 22. Oktober bis 5. November gastiert die Ausstellung im Barocksaal im Kloster Engelberg, später auch in Muri und Luzern. Auf dem Terminplan steht zudem eine Podiumsdiskussion, und zwar am Sonntag, 4. September, um 15 Uhr im Theatersaal Altes Gymnasium. Thema: «Das Gymnasium im 21. Jahrhundert. Welche Herausforderungen und welche Chancen gibt es?»

HINWEIS

► www.kollegisarnen.ch ◀



Alte Schule: Um 1944 lehrte Pater Johannes Chrysostomus Durrer Mathematik.

von Jost Dillier, der sich an die alten Schulzimmer erinnert, über Peter Lienert, der auf das Erdbeben 1964 zurückschaut, bis hin zu Sandra Hinter, die vom improvisierten Schulbetrieb nach dem Unwetter 2005 erzählt. Zu hören sind diese Tondokumente auch an der Ausstellung, begleitet von grossformatigen Bildern. Zu sehen ist zudem ein neu aufbereiteter Super-8-Film, der in den Jahren 1966 bis 1969 entstanden ist.

Werden, Sein, Vergehen

Die heutige Kantonsschule Obwalden sei mehr als einfach nur eine Schule in der Zentralschweiz, begründet Martin Steiner seine Faszination. «Sie war eine stolze Festung humanistischer Bildung, die weit über die kantonalen Grenzen hinaus bekannt war und die Region schulisch massgeblich mitge-



«Die Kantonsschule Obwalden war eine stolze Festung humanistischer Bildung.»

MARTIN STEINER, LEHRER
KANTONSSCHULE OBWALDEN

prägt hat.» Der Dreiklang von Werden, Sein und Vergehen ist es, der Martin Steiner fasziniert. Dass seine privaten Projekte grossen Anklang finden, beweist er bereits mit seiner ersten Buchpublikation und der Bild- und Tonausstellung über die Alte Göschenalp.

Mit Kissen in die Kirche

Sein neues Werk nun gewährt einen interessanten Einblick in die Vergangenheit des Kollegi Sarnen. Von den Anfängen Mitte des 16. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Von Pater Alfons und Pater Gerold, die penibel kontrolliert haben, ob die Schuhe der Schüler poliert sind. Und von den jungen Burschen, die ihre Kissen aus den Schlafsälen in die Kirche mitgenommen haben, um ihre Kniescheiben beim Beten zu schonen. Geschichte, die lebt.

Gute Bilanz für die Kantonsbibliothek

NIDWALDEN Im letzten Jahr verzeichnete die Nidwaldner Kantonsbibliothek mehr Ausleihungen. Die Bibliothek ist bei Erwachsenen aller Alterskategorien beliebt.

MARTIN UEBELHART
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Im Jahr 2010 liehen die Benutzer der Kantonsbibliothek Nidwalden 28 225 Medien aus oder verlängerten die Ausleihung. Ein Jahr zuvor waren es noch 20 925. Kantonsbibliothekarin Brigitte Dönni führt das auf die gute und kundenfreundliche Präsentation der Medien wie Bücher, DVDs oder Hörbücher zurück, aber auch auf die kundenorientierte Medienauswahl.

Als Beispiel nennt sie die Nidwaldner Sammlung. Seit einem Jahr wird diese in einem separaten Bereich aufgestellt, wo die Kunden die Medien

direkt aus dem Regal nehmen und herumstöbern können. «So wird bei den Kunden selber erst ein Bedürfnis geweckt, dass sie sich für den Inhalt interessieren könnten.» Richtige Trouvaillen könnten da entdeckt werden, sagt Brigitte Dönni. «Wenn die Kunden allerdings nicht wissen, dass es diese Medien überhaupt gibt, ist es schwierig, ihnen diese überhaupt schmackhaft zu machen.»

Schwerpunkt liegt bei Büchern

Bücher seien nach wie vor der Schwerpunkt und in der Mehrheit in der Bibliothek an der Engelbergstrasse in Stans, so Dönni. «Kein Medientyp kommt an das Buch heran, aber auch Hörbücher, selbst fremdsprachige, oder DVDs laufen gut.» Musik-CDs gibts nur von Nidwaldner Interpreten im Rahmen des gesetzlichen Sammelauftrags für Nidwaldner Veröffentlichungen, Computerspiele führt die Bibliothek nicht.

Einen Rückgang von 7723 im Jahr 2009 auf 7202 im vergangenen Jahr zeigt die Statistik bei der Zahl der

Besucher. Brigitte Dönni relativiert: «Das ist die Zahl der Leute, die über unsere Türschwelle kommen. Der Rückgang sei vor allem darauf zurückzuführen, dass letztes Jahr 740 Perso-



«Wir müssen an den Jungen dranbleiben.»

BRIGITTE DÖNNI,
KANTONSBIBLIOTHEKARIN

nen in die Bibliothek gekommen seien, um das Internet zu nutzen. 2009 habe diese Zahl bei noch 1500 gelegen. «Unter anderem sind wir eine Anlaufstelle für Asylbewerber, die online

gehen möchten», sagt die Bibliotheksleiterin. Und diese Zahlen würden schwanken.

Spannend sei für die Verantwortlichen der Bibliothek auch die Altersverteilung der Nutzerinnen und Nutzer: «Zwischen 41 und 50 Jahren haben wir das grösste Kundensegment mit rund 25 Prozent.» Alle anderen Nutzer im Bereich von 11 bis 70 Jahren hätten aufgeteilt nach Jahrzehnten jeweils einen Anteil zwischen 12 und 15 Prozent, hält Brigitte Dönni fest. «Kein Alterssegment fällt deutlich ab.»

Präsenz in Facebook und Co.

Die Kantonsbibliothekarin ist überzeugt, dass eine Bibliothek auch künftig für junge Menschen interessant bleiben kann. «Wir müssen an den Jungen dranbleiben», sagt Brigitte Dönni. Die Bibliothek müsse ihr Angebot danach ausrichten. Dazu gehöre unter anderem auch, in jenen Foren präsent zu sein, in denen sich die Jungen aufhielten, wie etwa Facebook und ähnliche Seiten. Mit Blick auf das, was andere Bibliotheken anbieten, könnte sie sich eine neu

EXPRESS

- Eine kundenorientierte Medienauswahl brachte 2010 mehr Ausleihungen.
- Um an die jungen Menschen heranzukommen, denkt die Bibliothek an neue Kanäle.

gestaltete Website vorstellen, eine Anreicherung des Katalogs oder auch die Abfrage des Online-Katalogs über Smartphones. Dazu fehle allerdings heute die technische Infrastruktur.

Manchmal hätten Bibliotheken den Ruf, starr und verstaubt zu sein. «Das ist nicht mehr so», sagt Dönni. «Doch wir sind ein Dienstleistungsunternehmen, und wenn wir an unseren Kunden vorbeiplanzen, kann es ein, dass wir einmal keine Daseinsberechtigung mehr haben.»

HINWEIS

► www.kantonsbibliothek.nw.ch ◀